

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6.60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen dr. Zeile 3 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Mit 1. September

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Paibach:
ganzjährig . . 15 fl. — fr.	ganzjährig . . 11 fl. — fr.
halbjährig . . 7 „ 50 „	halbjährig . . 5 „ 50 „
vierteljährig . . 3 „ 75 „	vierteljährig . . 2 „ 75 „
monatlich . . 1 „ 25 „	monatlich . . — „ 92 „

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. August d. J. den bei dem Finanzministerium in Verwendung stehenden Finanzrath Alexius Danzer zum Oberfinanzrath allergnädigst zu ernennen geruht.

Dunajewski m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Aus der Handelskammer.

I.

Die Handels- und Gewerbekammer für Krain hielt, wie wir bereits mitgetheilt haben, am 21. August 1888 eine ordentliche Sitzung ab unter dem Vorsitze des Herrn Kammerpräsidenten Josef Ruzhar und in Anwesenheit des Herrn k. k. Regierungsrathes Anton Globocnik und nachstehender Herren Kammermitglieder: Droslov Dolenc, Franz Hren, Franz Kolmann, Karl Luckmann, Blasius Mohar, Franz Omerza, Thomas Pavšler, Josef Ribic, Franz Xaver Souvan, Ludwig Wrießnig und Barthelma Zitnik.

Der Herr Präsident constatierte die Anwesenheit der zur Beschlussfähigkeit erforderlichen Anzahl von Kammermitgliedern, erklärte die Sitzung für eröffnet und bestimmte zu Verificatoren des Sitzungsprotokolls die Herren Franz Kolmann und Karl

Luckmann. Sodann theilte er mit, dass er anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers namens der Kammer im Wege des Landespräsidiums die unterthänigsten Glückwünsche dargebracht und hierauf folgendes Schreiben vom 20. August 1888, Z. 2237, vom k. k. Landespräsidium erhalten habe: „Euer Wohlgeboren! Se. k. und k. Apostolische Majestät haben für die anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes von Euer Wohlgeboren namens der Handels- und Gewerbekammer dargebrachten Glückwünsche huldreichst zu danken geruht. Ich beehre mich, Euer Wohlgeboren hievon infolge Telegrammes des Herrn Generaladjutanten Sr. Majestät vom 19. I. M. zur gefälligen weiteren Veranlassung in Kenntnis zu setzen. Empfangen Euer Wohlgeboren die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung.“ — Die Kammer nahm diese Mittheilung mit sichtlicher Befriedigung zur Kenntnis.

Der Kammerpräsident gedenkt ferner mit schmeichelhaften Worten des gewesenen Vertreters der Kammer im Landtage, des am 23. Juli 1888 verstorbenen hochgeborenen Herrn Gustav Grafen Thurn-Valsassina, auf dessen Sarg die Kammer einen Kranz niedergelegt und an dessen Leichenbegängnisse er mit vielen Herren Kammerräthen theilgenommen hat. Der Redner bittet die Kammer, den Verbliebenen im freundlichen Andenken zu bewahren und sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen zu erheben. (Geschicht.)

I. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde zur genehmigenden Kenntnis genommen.

II. Herr Kammerath Franz Xaver Souvan berichtete, dass sich die hervorragendsten Inassen der Gemeinde Soderschitz an die k. k. Post- und Telegraphendirection in Triest mit dem Ersuchen um Errichtung einer Telegraphenstation dorthelbst gewendet und diese das Gesuch der Kammer zur Begutachtung übermittelt habe. Die Section hat sich eingehend mit dem Gesuche beschäftigt und gefunden, dass die Ortsgemeinde Soderschitz 15 Ortschaften zählt, die bei der letzten Volkszählung 2563 Einwohner hatten, von denen auf den Markt Soderschitz 732 entfielen. In diesem sind 34 Handel- und Gewerbetreibende, außerdem sind in den zur Gemeinde gehörigen Ortschaften Bruckel, Neustift, Ravnibol, Schigmaritz, Podblanc, Globel und Weinitz 47 Gewerbetreibende. Hervorgehoben wird insbesondere, dass in Soderschitz die Holzwarenindustrie als Hausindustrie stark betrieben wird und die diesfälligen Erzeugnisse, als: Reuter, Siebe, Schaffer, Schüsseln etc., allerorts starken Absatz finden. Außerdem

dürfte die Errichtung einer Telegraphenstation den sonstigen Geschäftsverkehr bedeutend heben. Die Waldungen gestatten eine bedeutende Ausfuhr von Schnitt- und anderem Holz und Holzwaren. Die Section anerkennt mit Rücksicht auf die bestehenden Geschäftsverhältnisse die Nothwendigkeit der Errichtung einer Telegraphenstation in Soderschitz und beantragt: Die Kammer möge die Errichtung dieser Station bei der k. k. Post- und Telegraphendirection in Triest befürworten. — Der Antrag wurde angenommen.

III. Herr Kammerath Karl Luckmann berichtete, dass die Linzer Kammer eine Abschrift der Petition, die sie in Angelegenheit der Besteuerung von Filialen und Filialbetriebsstellen an das k. k. Finanzministerium gerichtet hat, der Kammer mit der Bitte um Unterstützung übermittelt hat. In der Petition wird ausgeführt, dass die Frage der Besteuerung jener Zweigniederlassungen, welche einzelne Fabriken zum Verkaufe ihrer Erzeugnisse außerhalb ihres Betriebsortes errichten, ferner der von Banken und anderen Gesellschaften errichteten Zweigbetriebsstellen einer gesetzlichen Regelung bedarf. Es ist selbstverständlich, dass die Hauptunternehmung sammt ihren unselbstständigen Filialen nur ein einziges Steuerobject bildet und nur mit einer einzigen Erwerbs- und Einkommensteuer belegt werden darf.

Für den Staat ist allerdings die Frage des Steuerortes ziemlich gleichgiltig. Für ihn bleibt es sich ja gleich, ob die ganze irgend einer Firma obliegende Steuer in Wien oder nur ein Theil bei der Steuerkasse des Ortes der Hauptunternehmung, ein anderer Theil aber bei der Steuerkasse der Standorte ihrer Filialen gezahlt wird. Wohl aber ist diese Frage für die Länder und Gemeinden, in welchen sich solche Filialen befinden, von größter Wichtigkeit; denn da sie den größten Theil ihres Geldbedarfes durch Umlagen von den landesfürstlichen Steuern decken müssen, haben sie ein berechtigtes Interesse daran, dass derartige, mit Filialen versehene Unternehmungen ihre Steuern nicht zur Gänze am Sitze der Centrale, sondern nach verhältnismäßiger Theilung auch an den Standorten der einzelnen Filialen zahlen. Im ersteren Falle tragen diese Unternehmungen zu den Landes- und Gemeindefiscalen des Standortes ihrer Filialen gar nichts bei, was gewiss ungerecht ist, wenn man bedenkt, dass diese Filialen und die in denselben Angestellten aus den Ausgaben der Gemeinde für Straßen, Sanitätspolizei, Schule etc. ihren Vortheil ziehen und sie daher auch verhältnismäßig hiezu beitragen sollen.

Fenilleton.

San.

Ein chinesisches Volksmärchen.

Vor vielen, vielen Jahren, noch unter der Herrschaft der Tang-Dynastie, lebte in der Stadt Peen-chow eine alte Jungfer Namens San. Niemand wusste, woher sie gekommen. Alles, was ihre Nachbarn über sie zu sagen wussten, war, dass sie seit dreißig Jahren den Kuchenladen bei der hölzernen Brücke innehatte und dass sie die ganze Zeit über ganz für sich allein gelebt hatte, ohne je einen Diener oder eine Dienerin zu verwenden oder von irgend einem Verwandten besucht worden zu sein.

Doch dessenungeachtet hielt man sie für reich. Ihr Haus war groß, und sie hatte Maulthiere in Ueberflus. In der Absicht, ihren Gästen einen Theil der Orts-Wagensteuer zu ersparen, führte sie den Brauch ein, deren Equipagen und Gefährte nicht aufzunehmen — ein Vorgehen, welches sehr viel Anklang bei ihnen fand, so dass infolge dessen viele von denen, die einmal in ihrer Schenke vorgesprochen hatten, ihre Besuche wiederholten.

Da geschah es, dass um diese Zeit der Kaiser „Große Harmonie“ den General Chaon, der „Schlanke und Gütige“ benannt, auf eine Expedition nach der Hauptstadt des Ostens entsandte, und dass der General, der mit seinen sechs oder sieben Dienern durch Peen-

chow reiste, für die Nacht in dem Gemölde an der hölzernen Brücke einkehrte.

Die Dienerschaft war bald in einem gemeinschaftlichen Zimmer untergebracht, während der „Schlanke und Gütige“ in ein abgesondertes Zimmer neben den Wohnräumen Sans einquartiert wurde. San war voll Aufmerksamkeit für ihre Gäste, und als die Nacht hereinbrach, bewirtete sie selbe mit Wein und half ihnen trinken, indem sie sich über alle lustig machte. Nur der „Schlanke und Gütige“ allein enthielt sich des Weintrinkens, theilte sich aber am Gespräche und Gelächter. Als der Nachtwächter die zweite Runde verkündete hatte und die meisten ihrer Gäste den Schlaf der Trunkenbolde schliefen, begab sich San in ihre Wohnräume, verriegelte die Thür und löschte das Licht.

Mitten in der Nacht, da der „Schlanke und Gütige“ sich von einer Seite auf die andere bewegte, ohne schlafen zu können, hörte er ein Geräusch in Sans Zimmer, gerade als ob sie etwas hin und her rückte. Da seine Neugierde erregt worden war, blickte er durch einen Spalt und sah sie ein Licht anzünden und aus einer mit Zeug gebundenen Schachtel einen Pflug, einen kleinen hölzernen Mann und einen kleinen hölzernen Ochsen nehmen, jeder ungefähr sechs bis sieben Zoll hoch, und sie dem Kamine gegenüber aufstellen. Hierauf goß sie Wasser über sie, und augenblicklich fiengen sie an sich zu bewegen und lebendig zu werden. Der kleine Mann spannte den kleinen Ochsen vor den Pflug und begann den Theil des Zimmers, der dem Bette gegenüber lag, zu ackern. Als er genug Boden be-

arbeitet hatte, gab ihm San einen Sack voll Weizen, welchen er säete. In wenigen Minuten sproßte er aus der Erde und wuchs empor, bis er blühte, Früchte trug und reifte.

Dann machte sich der Mann an die Arbeit, ihn zu schneiden und zu Dreschen, und übergab darauf seiner Herrin die Ernte von sieben oder acht Pinten Getreide. Nachdem dies gethan, mußte er das Korn in einer kleinen Mühle mahlen und wurde dann sammt seinem Ochsen und seinem Pfluge wieder in die Schachtel geworfen. San begann nun ihren Theil an der Arbeit, und nachdem sie das Mehl gut durchgeseiht hatte, verwandelte sie es in gebackene Kuchen. Beim ersten Hahnschrei begannen die Soldaten sich zu regen, aber San war vor ihnen auf, hatte ihre Lampe angezündet und die warmen Kuchen in verführerischer Anordnung zur Schau gestellt.

Der „Schlanke und Gütige“ fühlte sich nach allem, was er gesehen und gehört hatte, nicht sehr behaglich und gieng daher aus dem Hause hinaus, jedoch fest entschlossen, das Ende zu sehen, lugte er durch einen Spalt in der Thür. Plötzlich, während er seine Soldaten beobachtete, die im Kreise herum saßen, hörte er einen Laut wie das Wiehern von Pferden, und sah zu seinem Entsetzen in einem Momente alle in Maulthiere verwandelt. Die Verwandlung war kaum geschehen, als sie San auch schon in den rückwärts gelegenen Theil des Budans führte.

Der „Schlanke und Gütige“ erzählte niemandem, was er gesehen, brütete jedoch im geheimen viel über

Die Länder und Gemeinden haben daher ein Recht zu verlangen, daß derartige, in ihrem Bereiche bestehenden Filialen auch verhältnismäßig zu ihren Lasten herbeigezogen werden; das wird aber bei dem Umstande, als gegenwärtig die ganze Steuer nur am Sitze der Centrale entrichtet wird, nur dadurch möglich, daß mittels Gesetzes bestimmt werde, daß die mit Filialen versehenen Unternehmungen nur einen verhältnismäßigen Theil ihrer Erwerbs- und Einkommensteuer am Sitze der Centrale, den andern Theil nach einer verhältnismäßigen Auftheilung an die Steuerämter des Sitzes ihrer Filialen bezahlen. Der Theilungsschlüssel kann nach gewissen äußeren Merkmalen des Betriebsumfanges der Haupt- und Hilfsétablissements oder Filialen leicht gefunden werden.

Schließlich muß noch bemerkt werden, daß die hiemit angeführte Abänderung der dermaligen Praxis durchaus keine Mehrbelastung solcher mit Zweig-Etablissements oder Filialen versehenen Unternehmungen bedeutet. Denn ebenso wie für den Staat, bleibt es auch für diese Unternehmungen gleichgültig, ob sie die ganze Steuer am Sitze der Centrale oder nur einen Theil der im übrigen gleichbleibenden Steuern dort, den andern Theil bei den Filialen zahlen sollen. Die von diesen Firmen zu leistenden Umlagen würden sogar in der Regel geringer werden, weil am gewöhnlichen Sitze der Centrale solcher Unternehmungen, nämlich in Wien, höhere Landes- und Gemeinde-Umlagen bestehen, als in der Provinz.

Die Section stimmte diesen Ausführungen bei und beantragte: Die Kammer wolle die Petition der Linzer Schwesterkammer unterstützen. — Der Antrag wurde angenommen.

Politische Uebersicht.

(Conversion der steirischen Grundentlastungs-Obligationen.) Im Landesauschusse von Steiermark finden, wie uns aus Graz berichtet wird, Beratungen über die Conversion der Grundentlastungsschuld dieses Landes statt. Die Beratungen beziehen sich auf eine Offerte, welche die Unionbank in Wien überreicht hat. Es soll nach dem Muster der Conversionen, welche diese Bank bezüglich der Grundentlastungs-Obligationen von Oberösterreich und Krain durchgeführt hat, auch in Steiermark eine vierprocentige Landesanleihe aufgenommen werden, welche, insoweit nicht die Besitzer der circulirenden Obligationen von dem ihnen anzubietenden Umtausch gegen die neuen Schuldtitres Gebrauch machen, zur Einlösung der alten Schuld verwendet würde. Allerdings liegen die Verhältnisse in Steiermark theilweise anders als in Oberösterreich und Krain. Es ist insbesondere eine Streitfrage zu lösen, welche zwischen dem Lande und dem Reiche besteht. Der Landesauschuß hat in betreff der Beitragsleistung zum Grundentlastungsfonde gegen die Staatsverwaltung einen Anspruch geltend gemacht, welchen das Finanzministerium als unbegründet bezeichnete. Die Grundentlastungsschuld Steiermarks, welche ursprünglich 23.52 Millionen Gulden Conventions-Münze, demnach 24.696 Millionen Gulden in österreichischer Währung betrug, belief sich Ende Juni 1888 auf rund 8.8 Millionen Gulden und ist planmäßig bis Ende 1895 zu tilgen.

(Die Buchhändler gegen das Pressgesetz.) Im Beginne des nächsten Monats findet die

Hauptversammlung des Vereines der österreichischen Buchhändler statt. Wie wir erfahren, wird dieselbe als wichtigster Punkt ein von dem Buchhändler Konegen angemeldeter Antrag beschäftigen, demzufolge der genannte Verein sowohl mit dem Wiener Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia“, wie mit dem Gremium der Wiener Buchdrucker sich in Verbindung setzen soll, damit die einleitenden Schritte zur Erwirkung eines neuen Pressgesetzes unternommen werden, da das Gesetz vom 27. December 1862 den Bedürfnissen des Buchhandels nicht mehr entspricht.

(Deutscher Verein.) Am 16. September veranstaltet der Deutsche Verein in Brünn eine Feier zur Erinnerung an die Aufhebung des Robots, wozu alle deutschen Bauern Mährens geladen sind. Rudlich sagte sein Erscheinen zu.

(Kálnoky und Crispi.) Aus Wien telegraphiert man uns unterm Vorgestrigen: Se. Excellenz der Herr Minister des Aeußern, Graf Kálnoky, begibt sich heute abends nach Eger, wo derselbe mit dem Herrn königlich italienischen Ministerpräsidenten Crispi, der von Karlsbad nach Italien zurückkehrt, eine Zusammenkunft haben wird.

(Ein neues Steuerstrafgesetz) soll nach der Mittheilung eines Wiener Blattes schon in dem nächsten Sessionsabschnitte dem Reichsrathe vorgelegt werden, da der Entwurf bereits im Finanzministerium ausgearbeitet und nunmehr den anderen Behörden zur gutachtlichen Beurtheilung übermittleit worden sei.

(Warenverkehr über Triest nach Italien.) Die Triester Börsendeputation richtete eine dringende Eingabe an das Handelsministerium um Intervention bei der italienischen Regierung zur Aufhebung der Verfügung, daß aus Triest nach Italien kommende Levante-Früchte Original-Certificate beibringen müssen, wodurch der Triester Handel mit Levante-Früchten vollkommen lahmgelegt würde.

(Der Nachfolger Treforts.) Als Nachfolger des verstorbenen ungarischen Unterrichtsministers werden bis jetzt zwei Personen verschiedener Richtung genannt. Die eine ist der clericale Graf Gega Szapary, die andere der fortschrittliche Obergespan Graf Albin Csaky, Vicepräsident des Magnatenhauses. Wenn die Behauptung, letzterer sei der Candidat Tisza's, richtig ist, so hat er jedenfalls die besseren Aussichten zur Erlangung des Portefeuilles.

(Deutschland und Frankreich.) Wie schon telegraphisch gemeldet, stellt die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ in Abrede, daß die Wahlerfolge Boulangers in Berlin unangenehm berühren. „Wir stehen — schreibt das genannte Blatt — stets mit Genugthuung jeder Entwicklung Frankreichs gegenüber, die geeignet ist, ihm Ruhe zu verschaffen, es wieder zum zahlenden Abnehmer unserer Producte zu machen. Jede den Frieden nicht bedrohende französische Regierung ist uns willkommen. Boulanger verspricht hinreichend, daß der Frieden ihm am Herzen liegt. Höchst wahrscheinlich wird Boulanger, falls er zu Einfluß gelangt, denselben nicht im antideutschen Sinne verwerten, um die errungene hohe Stellung nicht preiszugeben. Nach allem, was Boulanger gesagt und geschrieben hat, halten wir ihn für friedfertig; er beunruhigt uns nicht mehr wie irgend ein anderer. Wenn ihm die Herstellung der Ruhe und Ordnung gelingt, wären seine Erfolge uns und ganz Europa sicher willkommen. Dieser Artikel der „Norddeutschen allgemeinen Zeitung“ erregt Aufsehen.

ihr zugleich denjenigen, welchen er gegen den seinen eingetauscht hatte. San nahm ihn mit vielem Danke an, aber kaum hatte sie davon gekostet, so fiel sie wiehern zu Boden und war sogleich in ein schönes, kräftiges Maulthier verwandelt. Der „Schlanke und Gütige“ jattelte es und gieng dann auf die Suche nach dem kleinen hölzernen Manne und dem Ochsen. Er fand beide; da er aber die Formel nicht kannte, wußte er nichts mit ihnen anzufangen.

So bestieg er denn das Maulthier und kehrte nach Hause zurück. Seine neue Acquisition trug ihn außerordentlich gut und machte sich nichts daraus, auch hundert Meilen im Tage zurückzulegen.

Bier Jahre nach diesen Begegnissen ritt der „Schlanke und Gütige“ nach dem Hwa-yo-Tempel an einem alten Manne vorüber, der seitwärts am Wege stand und sobald er ihn erblickte, die Hände zuschlug und lachend sagte: „Wie, San von der hölzernen Brücke, ist es denn möglich, daß es so weit mit dir gekommen?“ Dann sprach er zu dem „Schlanken und Gütigen“, während er das Maulthier anhielt: „Obwohl sie ursprünglich sehr zu tadeln war, hat sie dir seither doch gute Dienste erwiesen; habe Mitleid und Erbarmen mit ihr und erlaube mir, sie freizulassen.“

Mit diesen Worten öffnete er des Maulthiers Wange, und heraussprang die alte Jungfer, ganz unverändert aussehend. Sie wendete sich zu dem alten Manne, machte eine dankende Verbeugung vor ihm und gieng davon. Was aus ihr geworden ist, weiß ich nicht zu sagen.

Man will den Artikel ironisch gefärbt finden, er beweist aber doch, daß die maßgebenden Berliner Kreise Boulanger ernst zu nehmen beginnen und mit der Möglichkeit rechnen, daß er aus Ruder kommt.

(Serbien.) Vom Javor-Gebirge meldet man, daß sich auf türkischem Gebiete im Grenzdistricte ein Standlager von Türken gebildet habe, welche dasselbe besetzten und von da aus Raubzüge nach Serbien unternahmen. Auch längs der südlichen Grenze Serbiens haben die Arnauten-Einfälle wieder zugenommen. Täglich werden Morde und Plünderungen verübt.

(Minister Goblet) versendet ein neuerliches Rundschreiben in der Massauah-Angelegenheit. Dasselbe bestätigt die vorausgegangenen Noten und schließt die Debatte ab. Je nach dem Ergebnisse der Erörterung, welche zwischen der Türkei und Italien noch im Zuge ist, wird Frankreich seinen Consul in Massauah belassen oder von dort abberufen.

(Ueber Unruhen in Afghanistan) meldet „Reuters Office“ aus Simla vom 22. d. M.: Jaf Khan, Generalgouverneur von Afghanistan und Turkestan, lehnte die Einladung des Emirs, nach Kabul zu kommen, ab und nahm jetzt eine herausfordernde Stellung an. Ein Theil der Truppen wendete sich gegen Jaf Khan zugunsten des Emirs. Die Garnison von Maimana setzte den von Jaf Khan eingesetzten Gouverneur ab; auf das Gesuch der Garnison um einen neuen Befehlshaber entsendete der Gouverneur Herats den Bruder des dortigen Oberbefehlshabers als Nachfolger des abgesetzten Gouverneurs. Kämpfe fanden nicht statt. Die Autorität des Emirs scheint gesichert.

(Präsident Cleveland) übersendete dem Congresse eine Botschaft, welche besagt, daß die bauernswerte Ablehnung des amerikanisch-canadischen Fischerei-Vertrages ihn nöthige, von dem Congresse Vollmachten zu verlangen, um entschiedene Repressalien gegen Canada zu ergreifen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, zur Anschaffung von Löschrequiten den freiwilligen Feuerwehren in Lampersdorf 80 fl., dann in Kruch, Studeneß, Groß-Ezernofel, Tschemin und Dawle und Umgebung je 60 fl., ferner zur Anschaffung einer Fahne dem Militär-Veteranenvereine „Tegetthoff“ in Luz 30 fl. zu spenden geruht.

— (Die Schulwerkstätte.) Dieser Unterrichtszweig, welcher in Schweden, welches Land sich mit dem bestgeeigneten Volksschulwesen rühmen kann, durchgehend in der Volksschule eingeführt ist und in Frankreich, in Deutschland, namentlich in Sachsen, dann in der Schweiz als ein wichtiges Erziehungsmittel anerkannt und gepflegt wird, beginnt auch in Oesterreich Wurzel zu fassen. In Wien und in mehreren Kronländern ist mit vielen Volksschulen auch schon die Schulwerkstätte vereinigt. In Galizien bestehen gegenwärtig an mehr als 40 Schulen Schulwerkstätten. Wer die erzieherische Bedeutung einer Schulwerkstätte kennt, der wird auch begreifen, warum sich immer größere Kreise um die Sache interessieren und wie rasch die Einführung dieses Faches der Schulerziehung auch in Oesterreich sich verbreitet. Im Wiener Bezirke Neubau hat sich im Jahre 1882 ein eigener Verein gebildet, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, unentgeltliche Knaben-Beschäftigungsanstalten im Leben zu rufen, in welchen schulpflichtige Knaben unter Aufsicht in Handarbeiten beschäftigt und so dem verberlichen Straßenleben entzogen werden. Dieser Verein zog die Aufmerksamkeit immer höherer Kreise auf sich. So war es namentlich der verstorbene Director des k. k. Hofmuseums für Kunst und Industrie, Hofrath Cielebger, welcher die Bestrebungen des Vereines warm unterstützte, und Se. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog Rainer hatte die Gnade, das Protectorat über den Verein zu übernehmen. Der Verwaltungsausschuß wählte zum Obmanne den Landtags-Abgeordneten den k. k. Commercienrath J. Blazinić, und Herr A. Bruhns wurde mit der Organisation und Leitung der ersten Schulwerkstätte betraut. Gegenwärtig erhält der Verein zwei Schulwerkstätten, und hat derselbe durch seine Thätigkeit auch mehrere andere Schulwerkstätten ins Leben gerufen, welche nicht in seiner Regie stehen. Um diesem Erziehungszweige noch weitere Verbreitung zu verschaffen, veranstaltete er eigene Kurse, in welchen sich Lehrer, zunächst aus Wien und der Umgebung, für den Handfertigkeits-Unterricht ausbilden sollen. Der Verein gieng noch weiter. Um auch die Lehrer anderer Kronländer in diesen Erziehungszweig einzuführen, machte er diese Kurse den Lehrern aus allen Kronländern zugänglich. Soeben wurde schon der fünfte vom k. k. Unterrichtsministerium subventionierte Kurs geschlossen. In demselben waren fast alle Kronländer vertreten. Der Kurs schloß mit einer öffentlichen Ausstellung der Arbeiten, welche ein reges Interesse seitens der gebildeten Bevölkerung und namentlich der Fachwelt hervorrief. Auch

jenes Abenteuer, und als er nach Ablauf eines Monats auf dem gleichen Wege heimkehrte, sprach er wieder in dem Gewölbe an der hölzernen Brücke vor. Ehe er jedoch in die Schenke eintrat, versorgte er sich mit einer Anzahl Kuchen, in Größe und Form genau wie die, die er auf so wunderbare Weise hatte machen sehen.

San versicherte in ihrer Freude, ihn wiederzusehen, und da er der einzige Gast war, überhäufte sie ihn mit Aufmerksamkeiten. Als die Nacht hereinbrach, erkundigte sie sich dienstbeflissen nach seinen Wünschen. „Ich habe Geschäfte vor,“ sagte der „Schlanke und Gütige“, „wecken Sie mich daher beim Morgengrauen.“ „Ganz sicher,“ sagte San, „ich bitte Sie, nur ganz sorglos zu schlafen.“

Ungefähr um Mitternacht erhob sich der „Schlanke und Gütige“ und war Zeuge einer Wiederholung alles dessen, was er bei dem ersten Besuche gesehen. Am Morgen war San zeitlich auf, und nachdem sie ihrem Gaste das Frühstück vorgesetzt hatte, stellte sie die ihm wohlbekannten Kuchen vor ihm nieder. Während sie nun fortgieng, um noch einiges herbeizuholen, gelang es dem „Schlanken und Gütigen“, einen der Kuchen, die er mitgebracht hatte, gegen einen von Sans Kuchen einzutauschen, und sich bei ihr entschuldigend, sagte er ihr, daß er sich selbst mit Kuchen versehen habe und daher von den ihren kaum Gebrauch machen werde.

San bediente ihren Gast äußerst aufmerksam, und als er fertig gegessen hatte, brachte sie ihm seinen Thee. Der „Schlanke und Gütige“ wandte sich hierauf an San und sagte: „Erlauben Sie mir, Ihnen, als meiner Wirtin, einen meiner Kuchen anzubieten, und überreiche

während der Dauer des Curfes wurde derselbe von zahlreichen Schulfreunden und Schulininspectoren, selbst aus dem Auslande, besucht. Den Curf beschloß namens des Vereines in Stellvertretung des Herrn Obmannes Riss Herr Commerzienrath Blazinic mit einer warmen Ansprache, aufmunternd zur Verbreitung und Belebung der Thätigkeit auf diesem Felde, und seitens des Lehrkörpers der Herr Curfleiter A. Bruns, der unter anderem auch darüber seine Befriedigung äußerte, daß in dem Curse so viele Vänder und Nationalitäten vertreten waren. Dies sei ein Beweis von der Wichtigkeit der Sache. — Wir wünschen nur, daß einerseits die Lehrerschaft unseres Heimatlandes auch diesem wichtigen Unterrichtszweige das gehörige Interesse entgegenbringe, andererseits aber, daß die Gemeinden und Schulbehörden die Lehrerschaft in diesem Streben unterstützen; den beiden Herren Curshörern aber wünschen wir seitens der Bevölkerung die nöthige Unterstützung, damit sie ihre erworbenen Kenntnisse möglichst bald verwerthen können.

— (Ein Attentat.) Aus Graz wird uns berichtet: Im vergangenen Herbst wurde auf den hiesigen Fabrikbesitzer Ferdinand Ludwig abends in der Humboldtstraße ein Attentat ausgeführt, dessen Verüher spurlos verschwand. Der räthselhafte Vorfall erregte damals großes Aufsehen. Alle Recherchen blieben erfolglos. Nun aber erhielt Ludwig die Mittheilung eines gewissen Arbeiters, daß der Tischler Leopold Beschanz im Wiener Schubarrest sich der erwähnten That gerühmt hat, und daß letzterer zur Zeit der That in Graz bei einem Meister thätig war, der für Ludwig arbeitete. Ueber gerichtliche Requisition erfolgte die Verhaftung des Beschanz in Wien.

— (Zugefrorener See.) Der Mutzsee im Canton Glarus (2442 Meter über dem Meere) ist, dem „Bund“ zufolge, zur Zeit noch vollständig zugefroren, und zwar so, daß man ohne Gefahr darüber spazieren kann. Da auf dem Plateau noch 30 bis 90 Centimeter Schnee liegt und die umliegenden Bergeshöhen ebenfalls stark beschneit sind, macht das Ganze den Anblick einer großartigen Winterlandschaft.

— (Einer der aufregendsten Kämpfe) mit einem Haiisch fand kürzlich in der Bai von Newyork statt. Capitän Terppen, Commandant des Dampfschiffes „South Brooklyn“, machte in einem Boote in Begleitung zweier junger Damen, den Schwestern Walcott, eine Spazierfahrt in die Bai. Plötzlich tauchte in unmittelbarer Nähe des Bootes ein Hai von ungefähr zwölf Fuß Länge auf und schien alle Anstalten zu treffen, das Boot, respective dessen Insassen anzugreifen. Die jungen Mädchen erhoben ein furchtbares Angstgeschrei, und der Capitän hatte alle Mühe, zu verhindern, daß die beiden verzweiferten Mädchen sich nicht ins Wasser stürzten. Zum Glück verlor der Capitän nicht einen Augenblick seine volle Geistesgegenwart. Er griff ein Ruder mit beiden Händen und führte mit aller Kraft wuchtige Stöße gegen das Ungeheuer. Ein geradezu entsetzlicher Kampf entstand. Wiederholt versuchte der Haiisch, das Boot zu erfassen, und immer wieder wurde er durch die Stöße des Capitäns gezwungen, seine Beute fahren zu lassen. Endlich schien der Hai tödtlich verwundet, denn unter Zurücklassung einer breiten Blutspur versank er in das Meer. Während des Kampfes waren die jungen Mädchen ohnmächtig geworden. Sofort, nachdem das Ungeheuer ver-

schwand, lenkte der Capitän sein Boot gegen das Ufer und brachte seine Gesellschaft in Sicherheit.

— (Bicyclefahrt nach Sarajevo.) Wie die „Bosnische Post“ berichtet, sind zwei Mitglieder des „Grazer Bicycleclubs“, die Herren Eugen Böhm und Max Kleinoscheg, am 17. d. M. abends auf Bicycles in Sarajevo eingetroffen. Die Abfahrt von Graz erfolgte Sonntag, den 12. d. M., nachmittags, an welchem Tage die beiden Radfahrer nach Marburg erreichten. Am zweiten Tage setzten sie die Radreise über Pettau-Friedau-Varasdin und St. Ivan fort und kamen Dienstag vormittags in Agram an. Nachmittags fuhr sie auf ihren Stahlbehältern nach Sissef. Donnerstag fuhr sie über Doboj-Maglav-Jepce bis zu einem Han vor Sarajevo, und Freitag vormittags über Branduk-Zenica-Busovača nach Kiseljak, wo sie vom Sarajevoer Radfahrer-Club empfangen und nachmittags über Jibje nach Sarajevo begleitet wurden. In den 4 1/2 Tagen legten sie auf den Rädern circa 530 Kilometer zurück.

— (Heilung des Kropfes.) Dr. Weinbaum in Wien hat einen riesigen Kropf geheilt, indem er zwei goldene Nadeln in die Geschwulst an entgegengesetzten Enden einstach und einen elektrischen Strom aus einer 20 Elemente starken Batterie 15 Minuten durchleitete. Nach 50 solchen elektrischen Sitzungen war der ganze Kropf spurlos verschwunden.

— (Die Leiche im Koffer.) Simic, der am 10. Jänner in Triest den Beamten Grimme ermordete und dessen Leichnam in einem Koffer wochenlang unter seinem Bette verborgen hielt, wurde auch in dritter Instanz zum Tode durch den Strang verurtheilt.

— (Ins Meer gestürzte Luftschiffer.) Die drei belgischen Genie-Officiere, welche, wie gemeldet, behufs Inspection der Antwerpener Festungswerke von Brüssel mit dem Luftballon aufgestiegen sind, fielen in der Nähe Dünkirkens ins Meer, wurden jedoch durch einen vorbeifahrenden englischen Dampfer gerettet.

— (Während der Schießübungen) in Plymouth plakte eine Armstrongkanone. Zwei Artilleristen wurden getödtet, sechs schwer verwundet.

— (Durch die Blume.) Gast: „Es thut mir wirklich recht leid, daß ich vorigen Sonntag nicht hier gespeist habe.“ — Wirt: „Sehr schmeichelhaft. Dürfte ich Euer Gnaden fragen, warum?“ — Gast: „Ich hätte diesen Reiziemer lieber schon damals gegessen.“

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Festlichkeiten in Stein.) In Ergänzung unseres Berichtes vom vorigen Dienstag schreibt man uns aus Stein: Am 19. d. M. hat auch die Stadt Stein im Vereine mit der Steiner Bürgercorporation, den Vereinen „Citelnica“, „Vira“, der freiwilligen Feuerwehr und dem Veteranenvereine das Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers auf das feierlichste begangen. Schon tag vorher wurde mit dem diesfalls festgesetzten Programme begonnen, indem nachmittags 5 Uhr seitens der Stadt Stein und der Bürgercorporation nahezu 100 nach Stein heimatsberechtigten Arme mit je 1 fl. beehrt wurden. Am Abend prangte die ganze Stadt im Licht- und Flaggenschmucke, die Musikcapelle des Veteranenvereines, begleitet von einem Fackelzuge dieses Vereines und der Feuerwehr, durchzog die Stadt und nahm schließ-

lich vor der Wohnung des Leiters der hiesigen Bezirks-hauptmannschaft Herrn Gottfried Friedrich ihre Aufstellung. Hier wurden mehrere Musikstücke, darunter die Volkshymne, executiert und vom Gesangsvereine „Vira“ die prachtvolle Bilhar'sche Cantate gesungen. Dem folgte ein sehr gelungenes Feuerwerk, das unter dem Worte „Slava“ die Namensinitialien Sr. Majestät zeigte und stürmischen Beifall fand. Am 19. d. M. früh hielt die Musikcapelle eine Tagerevue ab. Um 9 Uhr wurden die Feuerwehr von Oberburg und der Gesangsverein „Slavec“ von Laibach von den hiesigen Vereinen und circa 24 in altem Nationalcostüm gekleideten Mädchen und 12 Burschen feierlich empfangen. Der ganze Zug begab sich hierauf unter klingendem Spiel zu dem vom hochwürdigsten Herrn Pfarrbediente Oblak unter zahlreicher geistlicher Assistenz celebrierten Hochamte, an welchem sämtliche hiesige Beamten, die Gemeindevertretung, die Lehrerschaft, die Gendarmerie und eine große Menge Andächtiger theilnahmen. Nach Beendigung derselben begaben sich sämtliche Beamten unter Führung des Herrn Bezirksrichters Schnediz, die hiesige Gemeindevertretung, die Obmänner der Bürgercorporation, des Ortschulrathes und sämtlicher Vereine unter Führung des Herrn Gemeindevorstandes Fischer zum Leiter der hiesigen Bezirks-hauptmannschaft und brachten ihre Glückwünsche sowie die Versicherung ihrer unwandelbaren Treue und Ergebenheit anlässlich des 40jährigen Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät zum Ausdruck. Ebenso waren der Herr Pfarrbediente Oblak mit dem Herrn Kaplan und einem Pater Franciscaner namens der Decanatsgeistlichkeit, der Landtagsabgeordnete Herr Dr. May Samec sowie eine Deputation der in Nationalcostüm gekleideten Jugend, bestehend aus zwei männlichen und zwei weiblichen Mitgliedern, erschienen, um ihre Glückwünsche auszusprechen und ihre Loyalität zu bekunden. Nachmittags 5 Uhr begann in Fantini's Gasthaus in der Schuttorstadt das Volksfest, bei welchem sich ein sehr reges Leben entfaltete. Musikpielen wechselten mit Gesang; Herr Dr. May Samec hielt die Festrede und schloß selbe mit einem kräftigen „Vivio“ auf Sr. Majestät den Kaiser, in das die versammelte Menge mit Begeisterung einstimmte. Am Abend fand ein prachtvolles Feuerwerk statt, das großen Beifall fand. Das Fest verlief in musterhafter Ordnung. — An diesen Bericht sei die Mittheilung geknüpft, daß die Stadtgemeindevvertretung von Stein zur bleibenden Erinnerung an das 40jährige Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät in ihrer Sitzung vom 11. Juni d. J. einstimmig beschloß, in der Stadt Stein eine Wasserleitung mit 9 Hydranten, 5 Ausläufen und einem monumentalen Brunnen zu errichten und um die Bewilligung einzuschreiten, selbe nach Sr. Majestät benennen zu dürfen. Mit den diesfälligen Arbeiten wurde, nachdem die behörbliche Bewilligung erwirkt worden, vor wenigen Tagen begonnen, und muß die Wasserleitung nach dem von einer Wiener Firma abgeschlossenen Contracte in den ersten Tagen des October dieses Jahres vollendet sein. Eingeleitet wird das Grundwasser der Feistritz aus der Ortsgemeinde Stranje. Die Anlage dürfte auf 18.000 fl. zu stehen kommen, und wird durch selbe, da Stein nur vereinzelte Brunnen hat, welche gutes Wasser führen, einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen.

— (Personalnachricht.) Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister Graf Falkenhayn ist vorgestern

(Nachdruck verboten.)

Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weikenthurn.

(40. Fortsetzung.)

„Weßhalb hat man mir das alles nicht früher mitgetheilt?“ fragte Hugo schmerzbeugend.

„Weil wir noch hofften, während schon jede Hoffnung ausgeschlossen war,“ entgegnete Herr von Roden. „Auch wollten wir jedes Mittel versuchen, ehe wir Ihnen die traurige Gewissheit gaben, daß nichts mehr zu thun sei. Haben Sie verlangt, Mary zu sprechen? Weiß sie bereits, daß Sie hier sind?“

„Ja, und sie hat mir geschrieben, weigert sich jedoch, mich zu empfangen; übrigens schreibt sie vollkommen zusammenhängend, durchaus nicht wie eine Irre. Lesen Sie selbst, Herr von Roden.“

Dieser that, wie Hugo ihm gesagt. Er griff nach dem Briefe Mary's. Seine Hände zitterten, während er es that.

„Unglückliches Kind!“ rief er darauf, anscheinend tief beunruhigt. „Es liegt eine Centnerlast auf ihrem Gemüthe, auf ihrem Geiste, welche nichts abzuschütteln imstande ist. Als ihre Wahngestalt Form und Gestalt gewonnen, da ließen wir uns nicht träumen, welche Dimensionen dieselben annehmen würden.“

„Ich habe nie das leiseste Zeichen von Geistes-umnachtung an ihr bemerkt!“ rief der Graf, von Angst und Zweifel gepeinigt.

„Die ersten Symptome sollte man niemals vernachlässigen,“ sprach Herr von Roden. „Es ist zu traurig, zu entsetzlich. Wenn man bedenkt, daß Mary alles besaß, was dazu imstande ist, das Leben zu verschönern, und jetzt diesen Wechsel! Welch ein ganz

anderes Los habe ich mir für das geliebte Kind gedacht. Sie wissen selbst, wie glücklich uns alle ihre sonnigen Lebensansichten machten, und nun — nun —“

Er hielt inne, wie zu sehr erschüttert, um weiter sprechen zu können.

Hugo von Westland war vollkommen niedergeschmettert durch den entsetzlichen Gedanken, daß Mary wirklich ihre geistigen Fähigkeiten eingebüßt haben sollte; er fühlte sich unfähig zu sprechen. Daß ihre peinigenden Gedanken über irgend eine Schande, die mit dem Vater in Verbindung stehe, ein Gebilde des Wahnsinns sei, wäre das Beste gewesen, was ihm in den Sinn gekommen. Die Rodens waren eine im weiten Umkreise hoch angesehene Familie; niemand hatte jemals auch nur ein Wort gegen sie zu sagen gewußt, und doch hätte der Graf weit eher an irgend eine verbrecherische Schuld des Bräutigams, als an Mary's Wahnsinn zu glauben vermocht.

„Ich muß den Arzt sprechen, welcher meine Braut behandelt,“ sprach er, mühsam nach Fassung ringend, „ich werde heute noch nach London fahren.“

„Thun Sie es; ich werde morgen mit Ihnen in der Stadt zusammentreffen,“ entgegnete Herr v. Roden.

„Besuchen Sie mich in meinem Hotel und sagen Sie mir, was Doctor Crane Ihnen mittheilt. Er ist eine Autorität in seinem Fache. Ist er damit einverstanden, so lehren Sie mit mir hierher zurück und sprechen Sie mit meiner Tochter; ich werde dann nichts mehr dagegen einzuwenden haben.“

Was konnte Hugo anders thun, als sich fügen? Herrn v. Rodens Ansichten schienen klug und vernünftig zu sein, und trotzdem rief sein Herz, während er sich entfernte, ihm innerlich zu, zu bleiben. Doch wie konnte er unter den bestehenden Umständen verweilen und darauf beharren, Mary zu sehen? Er mußte den

Arzt sprechen; das war und blieb fürs erste das Einzige, was sich thun ließ.

Und so entfernte er sich denn, während Mary's Vater, scheinbar schmerzlich gebeugt, zurückblieb. Er begab sich eilig nach London, und obwohl es bereits ziemlich spät abends war, als er dort eintraf, eilte er doch noch nach dem Hause Dr. Crane's.

„Kann ich den Herrn Doctor sprechen?“ fragte er den Diener, welcher ihm Einlaß gewährte.

„Nein, der Herr Professor hat nur zwischen 1 und 2 Uhr Ordinationsstunde.“

Hugo von Westland blieb keine Wahl; er bestimnte eine Zeit des nächsten Vormittags, zu welcher er wiederkommen würde, und entfernte sich verzweifelden Herzens.

Er schritt durch die Straßen, ohne zu wissen, wohin er gehe, in düsteres Nachdenken versunken. Plötzlich sah er sich durch einen Menschenstrom aufgehalten, der ihm entgegenkam; bestürzt aufsehend, fiel sein Blick gleichzeitig auf ein junges Mädchen in dem Ordenskeld der grauen Schwestern.

Ihre Augen begegneten sich eine Secunde lang, und er zuckte überrascht zusammen. Wer war sie? Wo hatte er sie bereits gesehen?

Wie der Blitz eine dunkle Landschaft übersammt, so wurde es plötzlich hell vor ihm. Dieses Gesicht! Ja, er täuschte sich nicht. Es gehörte Karoline von Roden, Mary's Schwester. Wie aber kam dieselbe hierher?

So blitzartig, wie sie vor ihm aufgetaucht war, hatte sie sich indes von ihm abgewandt, und entfloß in entgegengesetzter Richtung, während er, so rasch als seine Füße ihn nur tragen wollten, ihr nacheilte.

(Fortsetzung folgt.)

mit Familie zu mehrtägigem Aufenthalte in Tarvis eingetroffen.

(Das Laibacher Zwangsarbeits-haus) hat durch die Verlegung der Waschküche in ein eigenes hiesfür aufgeführtes einstöckiges Gebäude am Ufer der Laibach, dann durch bedeutende innere Umgestaltungs-bauten und durch den der Vollenbung entgegengehenden Neubau eines einstöckigen Werkstättengebäudes sammt Auf-führung einer großen Holzschuppe eine solche Erweiterung erfahren, daß daselbst 400 erwachsene Zwangslinge unter-gebracht werden können. Für die Beschäftigung derselben untertags sind vier große Arbeitsäle im neuen Werk-stättengebäude bestimmt, das alte Gebäude wird nur die Schlaßsäle, ferner eine ganz isolierte Abtheilung für 26 Corrigenden und das ebenfalls vollkommen isolierte Hauspital enthalten. Für diese Zubauten wurde ein Complex von beiläufig 6 Joch der alten städtischen Schottergrube vom Stadtmagistrat um den Kaufpreis von 9000 fl. nebst einer Ackerparcette des Realitätenbesizers Luchmann um 950 fl. acquiriert und an der Grenze des der Anstalt gehörigen Grundes eine chauffeartige Fahrstraße von dem sogenannten Fleckfiederhause in der Richtung gegen Stefansdorf über das alte Flußbett der Laibach bis zur Baron Codelli'schen Parkstraße an-gelegt. Die gesammten, vorschußweise aus dem Landesfonde bestrittenen Kosten belaufen sich auf etliche 70.000 fl.

(Sechzigjähriges Priesterjubiläum.) Der fürstbischöfliche geistliche Rath und Pfarrer zu Pla-nina bei Wippach, der hochw. Herr Josef Rakus, beging gestern sein sechzigjähriges Priesterjubiläum. Der greise Jubilar ward im Jahre 1804 geboren und erfreut sich noch voller geistiger und körperlicher Frische.

(Aus Treffen) schreibt man uns: Am 22. d. M. wurde in Treffen das vierzigjährige Regie-rungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers gefeiert. An-läßlich dessen ward schon am 21. d. M. abends in Treffen und Altemarkt allgemeine Beleuchtung, Zapfen-streich und Fackelzug. Am 22. d. M. vormittags 9 Uhr war in der Pfarrkirche in Treffen feierlicher Gottesdienst, und nachmittags fand bei Unterdeutschdorf im Freien die Unterhaltung und Bewirtung der Schulkinder statt.

(Unglücksfall.) Der 82jährige Inwohner Michael Bodisek aus Gimpel bei Savenstein, wegen Alters halblind, kam am vergangenen Donnerstag gegen 3 Uhr nachmittags bei der Ortschaft Gimpel an eine am Save-Ufer befindliche, bei 4 Meter hohe Scarpe, fiel über dieselbe und starb nach 13 Stunden infolge der erlittenen Verletzungen.

(Ein neuer Charakter.) In einem lieb-lichen Alpen-Curorte, der bisher noch wenig besucht ist, langte vor wenigen Tagen ein junger Mann an, der sich in die Curliste als «Alfred R., Bicyclist aus Wien», eintrug. Der nie zuvor gehörte Titel imponierte der ländlichen Bevölkerung ungemein; je weniger die Leute verstanden, was darunter gemeint sei, desto mehr waren sie von der Würde des Gastes überzeugt. Um den Ruhm zu verbreiten, nahm man keinen Anstand, an ein in der Landeshauptstadt erscheinendes Blatt eine Depesche zu senden, des Inhaltes, daß trotz der wenig günstigen Witterung «ein Landesgerichts-Präsident und ein Bi-cyclist» angelangt seien. Das Blatt ließ sich die Mühe nicht verdrießen, die hiederen Bewohner des lieblichen Curortes über den Irrthum aufzuklären.

(Bei den Voitscher Manövern) erhielt die Infanterie 60000 Patronen, die beiläufig 3000 fl. kosten. Die Artillerie löste aus den Geschützen 240 Schüsse, die so ziemlich die Summe von 4000 fl. erreichen. Wenn man hinzu noch andere Auslagen rechnet, belaufen sich die Voitscher Manöver auf circa 15000 fl. An den Manövern nahm eine Brigade theil.

(Aus Triest) berichtet man uns unterm Vorgestrigen: Corpscommandant F.W. Freiherr von Schönfeld, welcher gestern nachts mit dem Eizuge hier angelangt und im «Hotel Delorme» abgestiegen ist, inspicierte heute das von dem Manöver bei Adelsberg hier eingerückte Infanterieregiment Freiherr von Schönfeld Nr. 82.

(Kapuzinerorden. Bei dem am 22. d. M. im Kapuzinerkloster in Leibnitz abgehaltenen Capitel wurde der hochw. Herr Ex-Provincial P. Ferdinand Plattner, Guardian des Leibnitzer Klosters, zum Provincial der steirisch-kärntnerischen Ordensprovinz gewählt.

(Von der neuen Infanterie-Ka-serne.) Die Cantine in der neuen Infanterie-Kaserne wurde dem hiesigen Hausbesitzer Herrn Goljaß ver-liehen.

(Rohkrankheit.) Bei vier Pferden eines Be-sizers in der Vorstadt Pühnerdorf wurde die Rohkrankheit constatirt. Die Pferde wurden sofort vernichtet und die Stallung vorschriftsmäßig desinficirt. Die Uhlanen-Escadron, welche zu Uebungen in Laibach eingerückt war, verbleibt bis auf weiteres hier, da einige Pferde der-selben mit Rohkrankheit behaftet sind.

(Etrunken.) Am 23. d. M. wurde aus dem Savefluße bei Smarèna die Leiche des im Jahre 1862 geborenen, nach Bründl zuständigen ledigen Bergarbei-ters Franz Smagl, welcher am 15. d. M. in Triest

beim Baden vom Krampfe ergriffen wurde und ertrunken ist, herausgezogen.

(Aus der Vogelwelt.) Auch in der Vogel-welt beginnt der Herbstzug. Zu Beginn des Monats zeigte sich nach Eintritt des ziemlich starken Nieder-schlages am 6., welcher vom Schneefall in den Alpen und von einer bedeutenden Abkühlung der Lufttemperatur begleitet war, eine große Zahl von Mauerfchwalben längs des Laibachflusses auf der Wanderung begriffen, auch stellten sich in der Ebene Scharen von Meisen zahlreich ein. Die Goldamsel rüftet sich bereits zum Abzuge, und ist ihr Gesang schon seit Beginn dieser Woche in vielen Gärten verstummt, wo der fortgezogene Vogel nistete.

(Triester Advocatenkammer.) Herr Dr. Andreas Stanger mit dem Sitze in Bolosca wurde in die Advocatenliste der Triester Advocatenkammer eingetragen.

(Bicycle-Wettrennen.) Aus Anlaß des «Solol»-Jubiläums veranstaltet der slovenische Bicycle-Club in Laibach ein großes Wettrennen. Auch auswär-tige Bicyclisten sollen am Wettrennen theilnehmen.

(Haifische.) Am 24. d. M. sahen zwei Per-sonen, welche in einem Segelboote in der Bucht von Cherjo fischten, in der Nähe der Punta Bernate zwei Haifische, von denen der eine 3 1/2 Meter und der zweite etwa 1 Meter Länge hatte. Sie schwammen in westlicher Richtung.

(Gemeindevahl.) Bei der stattgefun-denen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Tributsche im politischen Bezirke Tschernembl wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher Mathias Jankovic von Weibendorf, zu Gemeinderäthen Mathias Milinovic von Tributsche und Georg Jarkovic von Pribince.

(Selbstmord.) Aus Krainburg schreibt man uns: Am 24. August wurde vom Kaiserlicher Kapar Hobljan aus Ruden in seinem vom Wohnhause wenige Minuten entfernten Obstgarten dessen 18jähriger Sohn Primus an einem Apfelbaum erhängt aufgefunden.

(Vom Wetter.) Nach der Vertheilung der Witterungsfactoren seit den letzten 48 Stunden ist eine allgemeine Besserung in der Situation eingetreten und in den nächsten Tagen vorherrschend ruhiges, heiteres und ziemlich warmes Wetter wahrscheinlich.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 25. August. Ein kaiserliches Patent beruft die Landtage für den 10. September ein, auch den ver-tagten galizischen Landtag.

Wien, 25. August. Wie der «Politischen Corre-spondenz» aus Petersburg gemeldet wird, verläßt König Georg von Griechenland heute die russische Hauptstadt und begibt sich zu ungefähr dreiwöchent-lichem Aufenthalte nach Kopenhagen.

Wien, 26. August. Wie aus Gmunden verlautet, wird die Kaiserin von Rußland zum Besuche ihrer Schwestern, der Herzogin von Cumberland und der Prinzessin von Wales, am 28. d. M. daselbst ein-treffen.

Prag, 26. August. Bei der gestrigen Reichsraths-wahl für den Landgemeindenbezirk Jungbunzlau wurde der jungczechische Candidat, Grundbesitzer Janda, mit 227 Stimmen gewählt. Der altczechische Candidat Hons erhielt 172 Stimmen.

Berlin, 26. August. Der Kaiser ernannte den König von Dänemark zum Chef des thüringischen Uhlanen-regiments Nr. 6. Zu Ehren des Königs fand gestern ein Galadiner statt, wozu die anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, der Kronprinz von Griechenland, der Bruder des Königs von Dänemark, der dänische und der griechische Gesandte, mehrere Minister und Generale geladen waren. Der König ist heute mit seinem Bruder nach herzlicher Verabschiedung vom Kaiser abends nach Wiesbaden zurückgereist.

München, 25. August. Kaiser Franz Josef besuchte heute den Herzog Maximilian und dinierte bei der Prinzessin Gisela. Der Tag der Abreise ist unbestimmt.

Petersburg, 25. August. Ihre Majestät die Kai-serin ist um 2 Uhr nachmittags mit dem Großfürsten-Thronfolger und der Großfürstin Xenia nach Gmunden abgereist.

Rom, 26. August. «Riforma» hofft, die Entrevue in Eger werde allen Commentaren über die Friedrichs-raher Begegnung ein Ende machen. Die Begegnung in Eger stellte fest, daß Italien und Oesterreich-Ungarn in der Auffassung verschiedener, Europa beschäftigender Fragen übereinstimmen. Aus beiden Begegnungen werde nichts hervorgehen, worüber Europa sich beklagen könnte.

Rom, 25. August. Der «Opinione» zufolge geht heute ein größeres italienisches Geschwader nach der Levante ab. Die «Opinione» fügt hinzu, diese un-erwartete Abfahrt werde sicherlich viele Commentare veranlassen; wenn wir nicht schlecht unterrichtet sind, beabsichtigt die Regierung durch die Entfernung der Flotte von den italienischen Küsten die durchaus fried-lichen Absichten betreffs der äußeren Politik zu bethä-tigen.

Toulon, 26. August. Die mobilisirten Reserve-schiffe sind zu zehntägigen Uebungen ausgelaufen.

Sofia, 26. August. Das Kriegsgericht in Teteven verurtheilte zwölf Briganten zum Tode und dreißig Mithschulbige zu Zwangsarbeit verschiedenen Grades. — Das Gerücht von einem Attentate auf den Prinzen Ferdinand ist absolut falsch.

Kairo, 26. August. Der Nil steigt langsam; es wird eine schlechte Ernte befürchtet.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 25. August. Auf dem heutigen Markte sind er-schienen: 14 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh, 22 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mtr.	Mtr.		Mtr.	Mtr.
	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	5 85	7 14	Butter pr. Kilo . .	—	90
Korn	4 55	5 30	Eier pr. Stück . .	—	2
Gerste	3 90	5	Milch pr. Liter . .	—	8
Hafer	2 60	3 20	Rindfleisch pr. Kilo	—	56
Halbfrucht	—	5 95	Kalb-fleisch	—	36
Heiden	4 55	5 75	Schweinefleisch	—	50
Hirse	4 6	5 20	Schöpfen-fleisch	—	32
Kukuruz	5 85	5 56	Hänel pr. Stück .	—	28
Erbsen 100 Kilo	2 70	—	Lauben	—	13
Linfen pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	2 50
Erbsen	13	—	Stroh	—	2 14
Erbsen	11	—	Holz, hartes, pr.	—	6 40
Rindschmalz Kilo	1	—	Klafter	—	4 15
Schweine-schmalz	—	74	— weiches, »	—	28
Speck, frisch,	—	64	Wein, roth, 100 Lit.	—	—
— geräuchert	—	70	— weißer, »	—	30

Angelommene Fremde.

Am 25. August.

Hotel Stadt Wien. v. Schivighofen, k. l. Hauptmann a. D., Wien. — Den, Landesgerichts-raths-Gattin, Rudolfs-wert. — Falmer, Privatier, Temesvar. — Alajon, Major, Italien. — Drentl, Oberleutnant, Trebinje. — Gröger, Majors-witwe, Görz. — Baronin Rastern, Graz. — Schuman, Kaufm., Wien. Hotel Elefant. Dr. Luigi, Magistrats-assessor, Triest. — Menicanti, Doctor, Livorno. — Pirnat, Notariats-candidat; Munda, Rann. — Monheim, Wien. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Kovacevic, Einjährig-Freiwilliger, Triest. — Kobler f. Familie, Conducteur, Bilsack.

Verstorbene.

Den 24. August. Anna Palovec, Postamtsdieners-Tochter, 8 Tage, Deutsche Gasse 8, Icterus malignus.

Den 25. August. Bora Corn, Affecuranz-Beamten-Tochter, 5 1/2 J., Polanadamn 26, Kehrlieber. — Anna Richter, Inwohnerin, 60 J., Floriansgasse 31, Tuberculose.

In Spitalen:

Den 23. August. Maria Babek, Inwohnerin, 83 J., Marasmus senilis.

Den 24. August. Martin Benedicic, Schneider, 44 J., Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterungs-Charakter in W. M. M.
25.	7 U. Mg.	736.2	12.2	D. schwach	Nebel	0.0
	2 » N.	734.4	24.0	N.D. schwach	bewölkt	
	9 » Ab.	734.9	18.0	windstill	bewölkt	
26.	7 U. Mg.	735.8	14.4	windstill	Nebel	0.0
	2 » N.	734.4	22.6	N.D. schwach	halb heiter	
	9 » A.	736.1	15.6	N.D. schwach	heiter	

Den 25. morgens Nebel, dann heiter, Abends. Bei 26. morgens Nebel, tagsüber ziemlich heiter, abends Wetter-leuchten in W.B., Mondbhof und Mondbalo. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen 18.1° und 17.5°, beziehungsweise um 0.2° und 0.3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Zur Vertheilung an die Schuljugend bei den aus An-las des Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers stattfindenden Festlichkeiten empfehlen wir die mit einem in Farbendruck ausgeführten Porträt unseres Kaisers und 17 Holzschnitten ausgestattete, in unserem Verlage er-schienene Festschrift

Naš cesar

(1848 — 1888).

Spomeniški spis za slovensko mladino priredil učitelj.

Diese Festschrift, welche von den hohen k. k. Landes-schulrathen der Provinzen Kärnten, Krain, Küsten-land und Steiermark den Schulbehörden zum Ankauf bestens empfohlen wurde, eignet sich sowohl ihres patriotischen Inhaltes als auch ihrer reichen an das stellung wegen zu einem bleibenden Andenken an das hener stattfindende Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät unseres Kaisers Franz Josef I.

Preis der Broschüre 18 kr. Bei Abnahme von 100 und mehr Exemplaren treten erhebliche Preismässigungen ein. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 fr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Staat-Anlehen.	Geld	Ware	Staat-Anlehen.	Geld	Ware	Staat-Anlehen.	Geld	Ware	Staat-Anlehen.	Geld	Ware
Notenrente	82'05	82'25	5% Temeser Banat	104'80	105'50	Staatbahn 1. Emission	199'—	200'—	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
1864er 4%	82'80	83'—	5% ungarische	104'90	105'60	Staatbahn 2. Emission	146'75	147'25	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
1864er 4% Staatsloose 250 fl.	133'60	134'25	Andere öffentl. Anlehen.			Staatbahn 3. Emission	123'75	124'50	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
1864er 4% ganze 500	139'75	140'25	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.	120'—	120'60	Staatbahn 4. Emission	99'60	100'—	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
1864er 4% Prämien 100	142'—	142'60	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.	106'—	106'70	Staatbahn 5. Emission	—	—	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
1864er 4% Staatsloose 100	165'75	166'—	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	106'60	106'—	Staatbahn 6. Emission	—	—	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
1864er 4% Staatsloose 60	168'25	168'75	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Staatbahn 7. Emission	—	—	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
4% St. Goldrente, steuerfrei	112'—	112'20	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Staatbahn 8. Emission	—	—	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
Deferr. Notenrente, steuerfrei	97'95	98'15	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Staatbahn 9. Emission	—	—	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
4% St. Goldrente 4%	102'—	102'20	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Staatbahn 10. Emission	—	—	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
4% Papierrente 5%	91'70	91'90	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Staatbahn 11. Emission	—	—	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
4% Eisen-Anl. 120 fl. 5. W. S.	148'60	149'—	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Staatbahn 12. Emission	—	—	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
4% Eisen-Anl. 120 fl. 5. W. S.	98'60	99'20	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Staatbahn 13. Emission	—	—	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
4% Eisen-Anl. 120 fl. 5. W. S.	—	—	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Staatbahn 14. Emission	—	—	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
4% Eisen-Anl. 120 fl. 5. W. S.	113'60	114'—	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Staatbahn 15. Emission	—	—	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
4% Eisen-Anl. 120 fl. 5. W. S.	129'40	129'80	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Staatbahn 16. Emission	—	—	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
4% Eisen-Anl. 120 fl. 5. W. S.	126'70	126'—	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Staatbahn 17. Emission	—	—	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
Grundentl.-Obligationen			Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Staatbahn 18. Emission	—	—	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
5% böhmische	109'50	—	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Staatbahn 19. Emission	—	—	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
5% galizische	103'20	104'—	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Staatbahn 20. Emission	—	—	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
5% Galiz. Eisen-Anl. 100 fl.	106'50	—	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Staatbahn 21. Emission	—	—	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
5% Galiz. Eisen-Anl. 100 fl.	108'50	—	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Staatbahn 22. Emission	—	—	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
5% Galiz. Eisen-Anl. 100 fl.	109'25	110'—	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Staatbahn 23. Emission	—	—	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
5% Galiz. Eisen-Anl. 100 fl.	104'—	106'—	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Staatbahn 24. Emission	—	—	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70
5% Galiz. Eisen-Anl. 100 fl.	104'75	106'40	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Staatbahn 25. Emission	—	—	Staatbahn 200 fl. Silber	115'10	115'70

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 196.

Montag den 27. August 1888.

(3774)

Nr. 5076.

Concursauschreibung.

Im Bereiche der k. k. Forst- u. Domänen-Direction in Görz sind mehrere Försterstellen mit dem Gehalte jährlich 400 fl., der Activitätszulage jährlich 100 fl., dem jeweilig bestimmten Deputat-Holzbezüge und eventuell dem Genuße einer Naturalwohnung zu besetzen. Die Bewerber um diese Stellen haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche mit dem Geburtsheine, den Schulzeugnissen, dem Nachweise des Standes, der bisherigen Dienstleistung oder Verwendung, des Wohlverhaltens, dann der Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift und einer der slavischen Sprachen, eventuell der italienischen Sprache, ferner mit dem ärztlichen Zeugnisse über die Eignung für den hochgebirgs-Försterdienst, endlich mit dem Zeugnisse über die nach der Ministerial-Verordnung vom 16. Jänner 1850, Nr. G. W. Nr. 63, abgelegte Prüfung für den Forstschuß- und technischen Hilfsdienst, die Bewerber aus dem Stande der im Sinne des Gesetzes vom 19. April 1872, Nr. G. W. Nr. 60, anpruchsberechtigten Unterofficiere außerdem mit dem in der Verordnung des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 12. Juli 1872 vorgeschriebenen Belege zu documentieren und binnen sechs Wochen vom Tage der Einschaltung der Concurs-Ausschreibung, in den öffentlichen Blättern, u. zw. die im Staatsdienste, resp. im activen Militärdienste stehenden Bewerber, im vorgeschriebenen Dienstwege, beziehungsweise im Wege ihres vorgesetzten Commandos, dagegen die nicht mehr dem Militärverbände angehörenden anpruchsberechtigten Unterofficiere und die übrigen nicht im Staatsdienste stehenden Bewerber unmittelbar bei der gefertigten k. k. Direction einzubringen.

Bewerber, welche nebst der deutschen und einer slavischen auch der italienischen Sprache mächtig sind, werden besonders berücksichtigt.
k. k. Forst- und Domänen-Direction.
Görz am 22. August 1888.
Der k. k. Oberforst Rath: Redl m. p.

(3743—2)

Nr. 961 B. Sch. R.

Lehrerstellen.

Im Schulbezirke Adelsberg werden nachstehende Lehrstellen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben:
1.) die Lehrer-, zugleich Schulleiterstelle an der einclässigen Volksschule in Suhorje mit dem Gehalte von 450 fl., der Functionszulage von 30 fl., dazu Naturalwohnung;
2.) die Lehrstelle an der Parallelschule der vierclässigen Volksschule in Adelsberg mit dem Gehalte von 400 fl.;
3.) die zweite Lehrstelle an der zweiclässigen Volksschule in Slavina mit dem Gehalte von 450 fl. und Naturalwohnung;
4.) die zweite Lehrstelle an der zweiclässigen Volksschule in Srenovice mit dem Gehalte von 400 fl. und Naturalwohnung;
5.) die zweite Lehrstelle an der zweiclässigen Volksschule in Brem mit dem Gehalte von 400 fl. Nach Wunsch der Schulgemeinde Brem soll bei der Verleihung der letzteren Stelle auf des Orgelspiels kundige Lehrpersonen zunächst Rücksicht genommen werden.
Die gehörig instruierten Gesuche um die bezeichneten Lehrstellen sind im vorgeschriebenen Wege bis zum
4. September 1888
hieramts zu überreichen.
k. k. Bezirksgericht Adelsberg, am 22ten August 1888.

(3634—3)

Kundmachung.

Nr. 2455.

Von Seite der k. k. Tabak-Hauptfabrik in Laibach wird hiermit wegen Sicherstellung der Lieferungen von:
8 000 Stück 4 m langen 13 mm dicken und 210 mm breiten weichen Bäden
10 000 „ „ „ 13 „ „ „ 260 „ „ „ „
14 000 „ „ „ 13 „ „ „ 316 „ „ „ „
8 000 „ „ „ 20 „ „ „ 210 „ „ „ „
10 000 „ „ „ 20 „ „ „ 260 „ „ „ „
12 000 „ „ „ 20 „ „ „ 316 „ „ „ „
1 000 „ „ „ 26 „ „ „ 316 „ „ „ „
200 „ „ „ 40 „ „ „ 316 „ „ „ „
300 „ „ „ 53 „ „ „ 316 „ „ „ „
100 Stück weichen 10 m langen 16/20 cm starken Unterlagshölzern,
100 „ harten 1.4 „ „ „ „ „ „ „
1 000 „ eichenen, einheftlostrigen Fässeln,
80 000 „ haselnen 2 1/2 m langen Reisen a 1 Heftlöcher und
6 000 „ „ 3 1/2 „ „ „ 5 bis 6 Heftlöcher
für das Jahr 1889 die Offertverhandlung ausgeschrieben.

Die Offerte, welche mit einer 50 kr.-Stempelmarke und einem Badium von 10% des angebotenen Lieferungswertes versehen und in doppelt verschlossenen Couverts, von denen das Äußere die Adresse des Amtes, das Innere die Bezeichnung: „Offert zu Lieferung von Brettern, resp. Fässeln, Reisen etc.“

bis 24. September 1888

um 11 Uhr vormittags in der Amtskanzlei der genannten Tabak-Hauptfabrik versiegelt einzureichen sind, haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Bedingungen, welche in der Fabrikskanzlei zu jedermanns Einsicht aufliegen, eingesehen hat und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe.

Die Lieferungspreise, welche per Stück der einzelnen Gattungen zu stellen kommen, müssen in den Offerten sowohl in Ziffern als in Buchstaben ausgedrückt sein.

Sogenannte Concretal-Anbote sind als unzulässig von der Annahme ausgeschlossen. Der Lieferungspreis ist loco Fabrik verstanden, was ausdrücklich im Offerte zu bezeichnen ist.

Nach abgelaufenem Termine überreichte Offerte werden nicht berücksichtigt werden.

Von der k. k. Tabak-Hauptfabrik.

Laibach am 16. August 1888.

Anzeigebblatt.

Ein Gemischtwaren-Geschäft

alter, renommierter Posten, ist Familienverhältnisse halber unter vorteilhaften Bedingungen mit oder ohne Warenlager zu vergeben.
Anfragen unter E. K. 25 an die Administration dieser Zeitung.
(2781) 4—1

(3746—1)

St. 3035.

Imenovanje skrbnika.

Neznano kje v Ameriki odsotnemu Janezu Blatniku s Hriba št. 6 postavil se je gospod Fran Florjančič iz Žuzemberka skrbnikom na čin, ter se je istemu vročil odlok na tožbo Jurija Pileca iz Prevolj z dne 12. junija 1888, št. 2235, po katerem se je ročišče k skrajsanemu postopku odredilo v dan

7. septembra 1888

dopoludne ob 9. uri.
C. kr. okrajno sodišče Žuzemberk dne 18. avgusta 1888.

Einkehrwirthshaus in Lees bei Veldes: zum Triglav

mit vollkommen eingerichteten 17 Passagierzimmern, Wirthshauslocalitäten, gedeckter Kegelbahn, Park und besonderem, vollständig eingerichtetem grossen Salon, Eiskeller und Stallungen ist für mehrere Jahre mit Vertrag zu pachten und wird auch auf Rechnung gegeben.
Näheres beim Eigenthümer Johann Golias, St. Petersstrasse Nr. 66 in Laibach.
(3787) 3—1

(3432—3)

Nr. 5807.

Curatorsbestellung.

Den Gläubigern der Realität Grundbuch = Einlage-Nr. 82 der Catastralgemeinde Bezulja: Anton, Johann, Maria, Gregor und Franz Obreja und dem Nikolaus Rošeni, alle von Bezulja, und rücksichtlich auch deren unbekannten Rechtsnachfolgern ist über die Klage des Anton Obreja auf Anerkennung der Verjährung mehrerer Sakposten Herr Karl Puppis von Voitsch zum Curator ad actum bestellt worden.
k. k. Bezirksgericht Voitsch, am 10ten Juli 1888.

(3434—3)

Nr. 5808.

Curatorsbestellung.

Den Lucas Božemu, Andreas, Ursula, Gertraud, Lucia, Maruša, Barbara und Apollonia Tomazin von Ziberse und rücksichtlich auch deren unbekannten Rechtsnachfolgern ist über die Klage des Joh. Cuf von Ziberse auf Anerkennung der Verjährung mehrerer auf den Realitäten Grundbuch = Einl. = Nr. 37, 6 und 71 der Catastralgemeinde Ziberse von Voitsch zum Curator ad actum bestellt worden.
k. k. Bezirksgericht Voitsch, am 10ten Juli 1888.

(3756—1)

St. 7123.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku naznanja:

Gasper Sajovic iz Motnika je proti Jarneju Sajovicu neznane bivališča in njegovim neznanim pravnim naslednikom tožbo de praes. 28. julija 1888, št. 7123, zaradi pripoznanja priposestovanja posestva vložna št. 20 davčne občine Motnik pri tem sodišču vložil.

Ker temu sodišču ni znano, kje da biva in mu tudi njegovi pravni nasledniki znani niso, se jim je na njihovo škodo in njihove troske za to pravdno reč Stefan Križnik iz Motnika skrbnikom postavil in se mu tožba, čez katero se je v redno ustno razpravo dan na

19. septembra 1888

ob 9. uri dopoludne pri tem sodišču določil, vročila.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 31. julija 1888.